

unabdingbare Voraussetzung für jeden Versuch, indianische Felsbilder zu deuten, sei. Er setzte sich für eine Zusammenarbeit seines Stammes und der American Rock Art Research Association ein, vor allem mit dem Ziel des Schutzes der immer stärker gefährdeten Felsbildfundstätten.

Die von ARARA-Vizepräsident John V. Davis, El Paso, Texas, geleitete Geschäftssitzung war mit 60 Teilnehmern außergewöhnlich gut besucht. Auf Antrag des abwesenden Präsidenten, Klaus F. Wellmann, Brooklyn, New York, wurde ein Ausschuß gegründet, der alle Maßnahmen zum Schutz von Felskunststätten koordinieren soll (Conservation and Preservation Committee); zum Vorsitzenden wurde Dr. Richard Wright, St. Paul, Minnesota, gewählt. Ein Publications Committee (Vorsitz: Ken Hedges, San Diego, Kalifornien) wurde ebenfalls ins Leben gerufen.

Die in Tempe gehaltenen Vorträge sollen in Buchform veröffentlicht werden. Der Symposiumband der vorjährigen Tagung, die im Mai 1976 in Ridgecrest, Kalifornien, stattgefunden hatte, liegt inzwischen vor ("American Indian Rock Art, Volume 3: Papers Presented at the Third Annual ARARA Symposium", herausgegeben von A. J. Bock, Frank Bock und John Cawley; American Rock Art Research Association, Whittier, California, 1977) und kann von der American Rock Art Research Association, P.O.B. 4219, Whittier, California 90607, USA, bezogen werden (Preis für ARARA-Mitglieder: 8 Dollar, für andere: 10 Dollar, jeweils zuzüglich 1 Dollar für Porto und Verpackung).

Das Symposium fand seinen Abschluß mit dem Besuch von Hohokam-Felskunststätten bei Phoenix, Arizona, durch die Tagungsteilnehmer. Die fünfte Jahrestagung der American Rock Art Research Association soll Ende Mai 1978 unter dem Vorsitz von Emory Strong, Stevenson, Washington, in The Dalles, Oregon (also erstmalig außerhalb des amerikanischen Südwestens) stattfinden.

Bericht zusammengestellt und übersetzt von Klaus F. Wellmann, Brooklyn, New York, unter Verwendung von Angaben von Kay Sutherland, El Paso, Texas, und Alice J. Bock, Whittier, Kalifornien.

K. F. WELLMANN, New York

## BERICHT ÜBER DIE KANADISCHE FELSKUNSTTAGUNG 1977

Die vierte Zweijahrestagung der seit 1969 bestehenden Canadian Rock Art Research Associates (CRARA) fand vom 27. bis 30. Oktober 1977 im British Columbia Provincial Museum in Victoria statt. Die Konferenz begann mit einem zwanglosen Beisammensein der Teilnehmer am ersten Abend. In den nächsten beiden Tagen wurden dann dreißig Vorträge gehalten und zwei Filme gezeigt.

Zwölf Vorträge befaßten sich mit den Felsbildern umschriebener Gebiete oder einzelner Fundstätten (vier davon waren von der Nordwestküste einschließlich Alaskas, zwei aus dem Inneren von Britisch-Kolumbien, vier weitere aus anderen Teilen Kanadas und die restlichen beiden aus den USA). Beth Hill berichtete über Felsgravierungen im Küstenbereich von Alaska, wo sie einen frühen Stil mit flächig ausgeführten Kompositionen von einem späteren, sich durch isoliert angebrachte Motive (vor allem Gesichter und Masken) auszeichnenden Stil abgrenzte. P. Hobler gab einen Überblick über die Felskunst des zentralen Küstenabschnitts von Britisch-Kolumbien, wobei er besonders auf Reihungen roter Punkte einging, die dort an vielen Stellen vorkommen und vielleicht Zählzeichen darstellen, Klaus F. Wellmann bezog sich auf die ungewöhnlichen Menschendarstellungen am Jump-Across Creek im Gebiet der Bella Coola-Indianer, ein Ort, der schamanistischer Meditation gedient haben könnte. Eine an der Küste des Staates Washington gelegene Petroglyphenstätte, Wedding Rock am Alava-Kap, weist nach Jeff Ellisons Ausführungen wahrscheinlich Beziehungen zu einem nahegelegenen, durch einen Erdbeben vor

300 Jahren verschütteten Fischerdorf auf, das vor kurzem ausgegraben wurde. Joe Bell referierte über Felsmalereien von Jagdszenen und anderen Motiven am Slocan Lake im südöstlichen Teil von Britisch-Kolumbien. Während die vielen gemalten Felsbilder in Innern dieser Provinz gut dokumentiert worden sind, war bisher kaum bekannt, daß es dort (vor allem am Fraser River zwischen Yale und Soda Creek) auch viele Felsritzbilder (etwa von Masken oder Gesichtern) gibt, die, wie Doris Lundy ausführte, vorwiegend an alten indianischen Fischereistationen liegen und unerwarteterweise enge thematische und stilistische Bezüge nicht zur Felskunst des Provinzinneren, sondern zu der an der Küste aufweisen.

Der erste von vier Vorträgen über die Felskunst in anderen Teilen Kanadas war ein von Tim Jones gegebener Überblick über die Felsbilder der Prärieprovinzen, besonders der von Saskatchewan. Bei dem ausgedehnten Petroglyphenkomplex am Milk River im südlichen Alberta unterschied Jim Keyser zwischen Zeremonialfiguren (Spitzschultermänner und Schildträger), die zwischen 1300 und 1750 n. Chr. von Schoschonen vielleicht bei der Suche nach Visionen angefertigt wurden, und „biographischer Kunst“ die nach 1750 entstand, persönliche Taten (etwa Jagd- oder Kampfszenen) dokumentiert und von Angehörigen mehrerer Präriestämme herrühren kann. C. S. Paddy Reid brachte eine Petroglyphenstätte am Tranquil Channel (Lake of the Woods) in Südwest-Ontario mit einem ausgegrabenen Dorf in Bezug, insbesondere mit der Schicht, die der um 1400 n. Chr. zu datierenden Selkirk-Kultur der Cree-Indianer angehört. Gilles Tassé berichtete über neuerfaßte, fast durchwegs schon stark verwitterte Felsmalereien in der Provinz Quebec. James L. Swauger faßte die Ergebnisse neuer Feldarbeiten in Ohio zusammen; die Felsbilder dieses Staates sind denen im östlich benachbarten oberen Ohiotal (über die Swauger vorher berichtet hatte) ähnlich und zwischen 200 und 750 Jahre alt. Ein längerer Vortrag von Polly Schaafsma behandelte die zahlreichen, vor 1300 n. Chr. von den Anasazi (Korbflechter- und Pueblo-Indianern) gemachten Felsbilder im San Juan River-Gebiet des amerikanischen Südwestens.

Mehrere Darlegungen dieses Kongresses waren besonderen Themen gewidmet. So zeigte Thomas Loy das bei Telegraph Creek, B. C., gefundene eiserne Bildnis einen Mordwals, das ein Perforationsmuster aufwies, welches den Plejaden entsprach. Dieses Sternbild wird zum Beispiel von den Tlingit-Indianern mit dem Mordwal identifiziert, und der Redner wies auf Parallelen zu anderen Kunstformen (einschließlich Felsbilder) hin. Jack Steinbring sprach über Formentsprechungen im Zentrum Nordamerikas zwischen Petroglyphen, Felsmalereien und aus Steinen zusammengesetzten Bildnissen und ging auf astronomische Bezüge solcher Steinbildnisse ein. Die religiösen Steinsetzungen (Visionsgruben und andere) von Pukaskwa am Lake Superior in Ontario wurden von Ken Dawson erläutert. Louise Jones berichtete über ethnographische Untersuchungen bei den Swampy Cree in Cross Lake und Norway House in nördlichen Manitoba, die das Wissen dieser Indianer über die örtlichen Felsbilder dokumentieren sollten. Das ungewöhnliche Vorkommen der Ausgrabung eines Felsblocks mit Petroglyphen (auf Protection Island bei Nanaimo, B. C.) war Gegenstand des Vortrags von Ann McMurdo; die gemessenen Radiokarbondaten von 1605 und 1675 n. Chr. ergaben ein ungefähres Minimalalter für die Gravierungen. Der Nestor der kanadischen Felsbildvereinigung, Selwyn Dewdney, setzte sich in seinen Darlegungen über „Verbale oder visuelle Wege in der Felskunstforschung“ für die größtmögliche Genauigkeit bei der Reproduktion von Felszeichnungen ein und plädierte für den Vorrang des Bildes vor dem Wort. Douglas Mazonowicz verglich in seinem aufs Band gesprochenen Vortrag thematisch und stilistisch ähnliche Motive unter den Felsbildern Europas, Afrikas und Nordamerikas, wobei er Bilder seiner eigenen Seidensiebdruck-Reproduktionen zeigte. Klaus F. Wellmann schließlich sprach als Präsident der American Rock Art Research Association (ARARA) über die Geschichte, Probleme und Pläne dieser Organisation, die 1974/75 gegründet wurde.

Methodologische Themen wurden in vier Vorträgen behandelt. R. Brand beschrieb die Herstellung von Matrizen und Abgüssen; viele von ihm angefertigte Felsbildreproduktionen aus dem Nordwestküstenbereich sind jetzt im British Columbia Provincial Museum zu sehen. J. Cameron befaßte sich mit Abreibungen von Felsgravierungen auf Stoffen. Wie David Walker ausführte, lassen sich bei gewöhnlichem Licht kaum sichtbare Einritzungen nachts bei künstlicher Beleuchtung mit großer Deutlichkeit photographisch darstellen. R. Beauchamp berichtete über die Dokumentation

von Felsbildern während seines vierwöchigen Aufenthaltes im Centro Camuno di Studi Preistorici in Capo di Ponte (Italien). Der Direktor des Centro, E. Anati, konnte sein Vorhaben, in Victoria selbst zu sprechen, leider nicht wahrnehmen.

Eine ganze Reihe von Rednern befaßte sich mit dem Schutz von Felsbildstätten. Zu ihnen gehörten A. Charlton (Schutzmaßnahmen für gemalte Bilder), Barbara Kennedy (Reinigung von Felszeichnungen, die mit Farben aus Sprühkannen verunziert worden waren), Zenon Pohorecky (Überwachung von touristisch erschlossenen Felskunststätten in Saskatchewan), Thor Conway (Öffentlichkeitsarbeit im Hinblick auf Felsbildstationen im Nordosten Ontarios), J. M. Taylor (Berichte über die "Conference on Conservation in Archaeology and the Applied Arts" in Stockholm 1975 und über den "Workshop on the Conservation of Rock Art" in Perth, Australien, 1977) und I. N. M. Wainwright (über die Ursachen der Verwitterung von Felsmalereien im Gebiet des kanadischen Schildes und im Similkameen-Tal von Britisch-Kolumbien). Der letztgenannte Sprecher wies darauf hin, daß sich an vielen Stellen durch Aussinterung eine dünne, aber widerstandsfähige Mineralschicht über den Piktographien bildet, so daß die Natur hier selbst als Konservator fungiert. Zwei von B. Simonsen gezeigte Filme gehören diesem Themenkreis an; in einem wurde die Arbeit des Canadian Conservation Institute im Similkameen-Tal dokumentiert, während sich der zweite Film mit der durch einen Hubschrauber bewerkstelligten Rettung eines petroglyphentragenden, absturzgefährdeten Felsens auf einer Insel im Skeena River bei Terrace, B. C., befaßte.

Die Vorträge standen fast durchwegs auf einem hohen Niveau. Erfreulich ist auch, daß sich offenbar die verschiedenen Regierungsstellen in Kanada immer aktiver für die Bewahrung des Felskunerbes dieses Landes einsetzen, ein Bestreben, von dem in den USA bisher noch kaum gesprochen werden kann. Ein Anzeichen für das Interesse der Regierung war auch die Tatsache, daß die CRARA-Konferenz selbst, von Doris Lundy organisiert und geleitet, außer vom British Columbia Provincial Museum auch vom Canada Council, vom Office of the Provincial Archaeologist und vom Provinzialsekretär der Regierung unterstützt worden war.

Am 27. Oktober fand im Charlotte and Albert Room des Empress Hotel ein von der Provinzialregierung ausgerichtetes Festessen (Lachs, auch als Felskunstmotiv an der Küste vorkommend) für die Tagungsteilnehmer statt, bei dem Selwyn Dewdney, der Senior Associate der kanadischen Felskunstgesellschaft, in einer Ansprache von Ken Dawson geehrt wurde. Während des Treffens war eine Ausstellung von Felsbildphotos aus Britisch-Kolumbien zu besichtigen; auch lagen Felskunstbücher und -reproduktionen zur An- und Einsicht auf. Eine Geschäftssitzung am letzten Morgen und ein Besuch von vier Felskunststätten bei Nanaimo, von Beth Hill geleitet und bei Sonnenschein stattfindend (was sich an der regenreichen kanadischen Westküste keineswegs von allein versteht), bildeten den Abschluß dieser sehr informativen und erfreulichen Tagung.